Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege

Band: 5 (1904)

Artikel: Rück- und Ausblick

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11. Rück- und Ausblick.

Darüber herrscht kein Zweifel: Reiche Anregung boten die Tage von Nürnberg! In allen Gebieten der Schulhygiene konnte man etwas holen, etwas profitieren; waren es an einem Orte mehr oder weniger neue Ideen oder alte Ideen in neuer Form, so fand man an anderer Stelle die Bekräftigung seiner eigenen Anschauung in der einen oder andern Frage. Dankend muss daher der Männer gedacht werden, die an der Spitze der Kongressleitung gestanden, ganz besonders des nimmermüden Generalsekretärs, Hofrat Dr. Schubert in Nürnberg, auf dessen Schultern die Hauptarbeit lag, indem all die Fäden der Verbindungen nach Ost und West und Süd und Nord in seiner Arbeitsstube zusammenliefen; dann aber sei auch der übrigen Mitglieder des Ortsausschusses gedacht, die sich unser in liebenswürdigster Weise stetsfort angenommen und die auch jeder an seinem Orte ein schönes Mass von Arbeit sein eigen nennen konnte.

Kurz: sah auch der Himmel, der während der Kongresstage über Nürnberg sich ausspannte, trübe und frostig aus und goss er mehr als einmal ohne Rücksicht auf die Wünsche der Kongressteilnehmer: es waren doch herrliche Tage und Stunden, die wir da verlebten.

Wenn wir noch einige Anregungen hier anschliessen, so sollen dieselben der Anerkennung der Arbeit und der Bestrebungen der Kongressleitung in keiner Weise Eintrag tun.

Vor allem sind wir der Ansicht, hinsichtlich der Vorträge wäre weniger mehr gewesen. Zu gross war der Schwall, der sich da ergoss und zu sehr wiederholten sich die gleichen Ideen und Anregungen. Ein wahres Glück war es, dass eine beträchtliche Anzahl der avisierten Vortragenden am Erscheinen verhindert gewesen, sonst wäre in der angesetzten Zeit die Abwicklung des Programmes nicht möglich geworden.

An der Einteilung der Vorträge in a) Reden hervorragender Gelehrter (in Plenarsitzungen), b) offizielle Referate und c) frei angemeldete Vorträge (in den Abteilungssitzungen) würden wir für die Folgezeit festhalten. Bei der Gruppe a) soll es sich aber nicht um Reden von Vertretern der wichtigsten Kulturstaaten handeln, es soll allein der Stoff und die Person des Vortragenden ganz ohne Rücksicht auf die Nation in Betracht kommen. Hervorragende Männer, die der Wissenschaft und damit dem Leben wirkliche Dienste leisten, sind Gemeingut aller; sie bleiben nicht an ihre Nation gebunden. Nicht auf das Land kommt es an, sondern auf den Mann. Das sollen Festreden sein über Stoffe, die alle interessieren, die mit innerer Be-

rufung und entsprechender Begeisterung vorgetragen werden, wie es denn wirklich bei einzelnen Vortragenden nicht aber bei allen auch der Fall war.

Die offiziellen Referate sollten nach unserm Dafürhalten noch weit mehr dazu dienen, über den Stand einzelner Fragen in den verschiedenen Ländern zu orientieren, als dies geschehen ist. Es sollten einzelne Themata von der Kongressleitung festgesetzt werden und über diese Fragen sollte nach einem und demselben Schema von Referenten der verschiedenen Kulturstaaten referiert werden. Würden diese orientierenden Referate aneinander gereiht, so ergäbe sich eine interessante Monographie und wenn die letztere vor dem Kongresse gedruckt jedem Teilnehmer zugestellt würde, müsste eine fruchtbare Diskussion über das betreffende Material resultieren, während die Referate nicht gehalten werden müssten. Solche Themata wären z. B.:

1. Schulhygienische Grundsätze für den Schulhausbau.
2. Die Schulbankfrage.
3. Beginn und Umfang der Schulpflicht; Arbeit und Ruhe im Unterricht der Volksschule.
4. Öffentliche und private Fürsorge für anormale Kinder.
5. Der gegenwärtige Stand der Schularztfrage.
6. Sozialhygienische und sozialpädagogische Bestrebungen auf dem Gebiete des vorschulpflichtigen und des schulpflichtigen Alters.

Mit Leichtigkeit liesse sich die Zahl der Themata vermehren; dass aber auf diese Weise ein wertvolles Material zusammen käme, wenn man für die einzelnen Länder die richtigen Leute mit der Bearbeitung beauftragte, des sind wir sicher.

Sodann würden wir die frei angemeldeten Vorträge auf ein weises Mass beschränken und die Anmeldungen durch ein recht engmaschiges Sieb gehen lassen.

Also Konzentration hinsichtlich der Vorträge und Referate mehr auf aktuelle Fragen wäre ein Wunsch, den wir den Leitungen der kommenden Kongresse aufgeben möchten. Kann eine solche erzielt werden, dann ist es wohl auch möglich, weniger Gruppen für die Abteilungssitzungen zu bilden, als dies in Nürnberg der Fall war. Nur so könnte es dem einzelnen ermöglicht werden, diejenigen Vorträge anzuhören, die sein Interesse in besonderem Masse erwecken, was aber, wie in Nürnberg sich gezeigt, nicht möglich ist, wenn viele Sektionen nebeneinander tagen, von denen vielleicht zwei oder drei gleichzeitig Themata behandeln, für die man sich interessiert.

Einen weitern Wunsch möchten wir noch äussern; er betrifft die Herausgabe eines täglichen Bulletins während des Kongresses. Die Nürnberger Kongressleitung gab jeweilen in einem „Tageblatt“ die Verhandlungsgegenstände des Tages zum voraus bekannt. Für die Kongressbesucher wäre ein Resumé der Beratungen des vorangegangenen Tages sehr erwünscht gewesen. Das liesse sich in der Folge nicht sehr schwer machen: jeder Referent übergibt einen kurzen Abriss seiner Arbeit der Leitung der betreffenden Abteilung, der von dieser nebst einigen kurzen Notizen über die gewaltete Diskussion alsogleich nach der Verhandlung dem Drucke übergeben wird. Wie durch die Lokalpresse könnten so die Kongressteilnehmer am Morgen orientiert sein über alles, was am Tage zuvor verhandelt und beschlossen worden ist. Dieses Bulletin könnte auch in ausreichendem Masse der Presse zur Reproduktion übermittelt werden. Dadurch würde ermöglicht, dass die Delegierten ihren Auftraggebern unmittelbar nach dem Kongresse über den Verlauf Bericht erstatten könnten, während der gedruckte Kongressbericht, der naturgemäss erst einige Monate nach dem Kongress erscheinen kann, spezielle Materialien zu allfällig weiterer Verarbeitung böte.

Ein Gebiet, das des Ausbaues wert ist, das sind die schulhygienischen Ausstellungen, die mit den Kongressen verbunden werden. Dürfte es sich empfehlen, sich in der Regel auf nationale Ausstellungen zu beschränken, so möchten wir in etwas längeren Intervallen die Veranstaltung internationaler Ausstellungen aus dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts befürworten, umfassend alle einschlägigen Bestrebungen vom ersten Jugendalter bis zu den Bildungsbedürfnissen der Erwachsenen jeden Standes mit Einschluss der Wohlfahrtseinrichtungen sozialpädagogischer wie sozialhygienischer Art. An den bisherigen Weltausstellungen hat das Vielerlei und dazu das Jahrmarkt- und Unterhaltungs-Treiben innerhalb der Ausstellung das Studium einer bestimmten Materie sehr erschwert und dazu nicht wenig die Unvollständigkeit der Ausstellungsmaterialien. So war es beispielsweise an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 nicht möglich, hinsichtlich der bestehenden unterrichtlichen Bestrebungen nur annähernd ein Bild sich zu machen, da Deutschland, Österreich und die Schweiz in diesen Gebieten offiziell gar nicht ausstellten und die Ausstellungen der andern Staaten vielfach örtlich auseinander gerissen waren.

An einer internationalen Ausstellung für das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen sollten sich alle Kulturstaaten beteiligen und

die Ausstellung sollte auch innerhalb der einzelnen Staaten nach einem einheitlichen Programm geschehen. So wäre eine Orientierung leicht möglich und ebenso eine intensive Bearbeitung des Stoffes. An allseitigem Interesse würde es nicht mangeln, wenn man bedenkt, dass auch das gesamte grosse Gebiet des Schulhausbaues zur Darstellung kommen müsste.

Die Ausstellung sehen wir im Geiste bereits vor uns und zwar im Jahre 1910 bei Anlass des III. internationalen Kongresses an der Seine Strand, in der herrlichen Stadt Paris, allwo noch alle Weltausstellungen den besten Erfolg erzielt haben. Möchten die massgebenden Kreise in unserer reichen Nachbarschwesterrepublik der Anregung wirkliche Gestalt geben!

An dieser Stelle mag auch noch die weitere Anregung Platz finden, die der Berichterstatter in Nürnberg gemacht hat und die sich zum Teil mit einer Anregung von Dr. Baur zu Schwäbisch-Gmünd deckt; sie geht dahin, es möchte von der Leitung des nächsten Kongresses, der 1907 zu London stattfinden soll, die Frage der Errichtung eines ständigen internationalen Amtes für das gesamte Erziehungswesen in Erwägung gezogen werden. Wer auf einem öffentlichen Erziehungsamte tätig ist, muss zur Genüge erfahren, wie gross das Bedürfnis ist, sich hinsichtlich der Art und Weise, wie die einzelnen Fragen der staatlichen und kommunalen Fürsorge für Erziehung und Unterricht in anderen Staaten geregelt sind, und mehr als es den Beteiligten lieb sein mag, wird man von allen möglichen Seiten und in allen möglichen Fragen um Auskunft angegangen. Wie nützlich wäre es nun, und wie viel Zeit und Arbeit würde erspart, wenn man ein internationales Amt für das gesamte Erziehungswesen hätte, als Zentralauskunftsstelle für alle einschlägigen Fragen. Dieses Erziehungsamt hätte nachfolgende Aufgaben:

a) Sammlung aller Gesetze, Verordnungen, Berichte, grösserer Werke wie kleinerer Arbeiten von Bedeutung, die sich auf Unterricht und Erziehung im weitesten Sinne des Wortes beziehen.
b) Herausgabe eines Jahrbuches über den Stand des Unterrichtswesens in den einzelnen Staaten.
c) Auskunfterteilung an Behörden und Private in den einschlägigen Fragen.
d) Anregung von Arbeiten zur Lösung von Erziehungsproblemen.
e) Sammlung von Plänen und bildlichen Darstellungen über den Schulhausbau und dessen innere und äussere Einrichtungen etc.

Mit Leichtigkeit liessen sich die Aufgaben noch mehren; schon

diese wenigen Punkte aber zeigen, dass ein internationales Erziehungsamt ebenso nützlich als zeitgemäss ist.

Oder sollte ein Erziehungsamt dem Ganzen nicht ebenso schätzenswerte Dienste zu leisten in der Lage sein, wie ein internationales Eisenbahn- oder Postamt, ein Amt für das geistige Eigentum oder für die Landesvermessung?

Frankreich hat bereits im Jahre 1901 in seinem Office d'informations et d'études als Bestandteil des Musée pédagogique eine amtliche Einrichtung geschaffen, die nach dieser Richtung tätig ist. „L'Office d'informations et d'études", so entnehmen wir dem vom Ministerium des Unterrichts und der schönen Künste herausgegebenen Berichte über das Musée pédagogique 1879—1904, „institué par décret du 15 juillet 1901, se propose en premier lieu de réunir, de classer et de répertorier les documents officiels et les autres publications de nature à faire connaître la législation et l'administration de l'instruction publique à l'étranger. — En second lieu, l'Office considéra dès l'origine comme un de ses principaux devoirs de diriger des enquêtes sur des questions à l'ordre du jour, et d'en publier des résultats (sous forme de fascicules indépendants, sans périodicité régulière)". Vom Office sind bereits publiziert:

1. J. H. Bornecque: L'enseignement des langues anciennes et modernes dans l'enseignement secondaires des garçons en Allemagne.
2. Ch.-V. Langlois: La préparation professionelle à l'enseignement secondaire.
3. O. H. Friedel: Traitements des instituteurs et des institutrices à l'étranger.

Sodann wollen wir auch auf die offiziellen Publikationen vom Board of education in London hinweisen, die ebenfalls internationalen Charakter haben. So bringt Band 8 der Special Reports on educational subjects 1902 u. a. eine längere Arbeit der beiden Schulmänner H. J. Spenser und A. J. Pressland über: „The training and status of primary and scondary teachers in Switzerland" und dabei eine eingehende Darstellung des zürcherischen Volksschulwesens mit einer Übersetzung des Volksschulgesetzes (vom 11. Juni 1899).

Die Anfänge internationaler Bureaux für das Erziehungswesen sind also bereits da; es fehlt nur der Ausbau auf internationaler Grundlage. Auch hier mitzuwirken, dass Positives geschaffen wird, dafür mögen künftige Kongresse eine ihrer Aufgaben erblicken.

Also: nicht bloss raten, sondern auch taten, das sei die Devise künftiger internationaler Kongresse für Schulhygiene!